Cap Coast Castle. Gerüchtweise verlautet, der Häuptling Samory sei in dem Bezirk von Koranza, nördlich von Kumassi, eingefallen.

Die **Berliner Börse** eröffnete in fester Haltung. Trotz der ungünstigen Mittheilung über die geschäftlichen Ergebnisse des Aplerbecker Bergwerks konnten sich die Kurse der leitenden Kohlenwerthe wieder erhöhen, während Eisenaktien im Allgemeinen ihren Stand behaupten konnten. Auch die Steigerung der Kreditaktien, hervorgerufen durch günstige Bilanzberichte, übte einen steigenden Einfluß. Auch die übrigen Banken konnten sich mit befestigen; im späteren Verkehr trat indessen auf größere Abgaben eine allgemeine Abschwächung ein. Auf der Nachbörse konnten sich die Kurse von Neuem befestigen. Eisenbahnen behauptet. Von fremden Renten Italiener schwach. Zum Schluß entwickelte sich noch das spekulative Geschäft in Transvaalaktien und Türkenloosen sehr lebhaft zu steigenden Kursen. Am Kassamarkt verkehrten Dividendenpapiere in zumeist guter Haltung. Deutsche Fonds fest. Privatdiskont 2½ Prozent. — Im Anschluß an die feste Haltung der jetzigen Getreidebörse, auf trübes Wetter, gute Kauflust für greifbare Waare und auf festes Amerika war der heutige Getreidemarkt fest. Weizen scharf anziehend, Roggen gut behauptet. Hafer still. Spiritus hatte wenig Geschäft, Termine etwas niedriger. — Wetter kühl, regnerisch. Westwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 268.62. Disconto 209.40. Dresdner Bank 168.40. Staatsbahn —. Lombarden 89.00. Laura 168.10. Ung. Gold —.— Portugiesen —.—. Fest.

Paris. (8 Uhr Rschw.) Rente 102.80. Italiener 86.96. Spanier 64¼. Portugiesen 25.75. Türken 19.37. Türkenloose 97.50. Ottomanbank 619.00. Staatsbahn —.—. Lombarden —.—. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per August 18.55. per November-Februar 19.50. fest. Spiritus per August 29.25. per Januar-April 31.00. ruhig. Rüböl per August 53.50. per Januar-April 54.75. ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per November 147. per März 148. Roggen per Oktober 90. per März 94.

London. (Produkten-Bericht.) Getreidemarkt ruhig, russischer Weizen fest, Hafer geschäftslos. Schwimmende Gerste für nahe Ankünfte fest. — Wetter: Regenschauer.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** traf gestern Vormittag halb 11 Uhr, von Pillnitz kommend, im hiesigen Residenzschlosse ein, nahm zunächst militärische Meldungen und hierauf die Vorträge der Herren Staatsminister ꝛc. entgegen. Nachmittags halb 2 Uhr ertheilte der Monarch Audienzen an die nachgenannten Herren: Geh. Kommerzienrath Hultzsch, Oberfinanzrath Ledig, Obergartendirektor Bouche, die Gymnasialoberlehrer Professoren Engelhardt, Zehle und Vage, Hofschauspieler Professor Porth, Gewerberath Kunze, Gartenbaudirektor Bertram, die Kunst- und Handelsgärtner Poichansky und Seidel und den Privatus Blochmann. Um 3 Uhr 10 Minuten begab sich Se. Majestät alsdann vom Böhmischen Bahnhofe aus wieder nach dem Königl. Jagdhause in Moheifeld.

— Ihre Majestäten der **König** und die **Königin** von Sachsen, die gegenwärtig in Moheifeld weilen, werden nach einer Meldung sowohl Eichwald als auch Teplitz-Schönau mit ihrem Besuche beehren.

— Se. Königl. Hoheit **Prinz Georg** traf gestern Vormittag 11 Uhr 30 Minuten von Döbeln, woselbst von 7 Uhr ab eine Besichtigung des 11. Infanterie-Regiments Nr. 139 auf dem Exerzierplatze bei Strölln stattgefunden hatte, wieder in Dresden ein. Begleitet wurde Se. Königl. Hoheit von dem Chef des Generalstabes, Oberst von Broizem und dem Hauptmann im Generalstabe des Generalkommandos von Watzdorf.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** traf vorgestern Mittag mit dem Zuge 12 Uhr 47 Min. in Begleitung des Hauptmanns v. Criegern und des Hauptmanns v. Weick in Meißen ein. Se. Königl. Hoheit befand sich in Civil und begab sich mit seiner Begleitung zunächst nach der Weinstube des Hoflieferanten Horn, wo das Mittagsmahl eingenommen wurde. Darauf fuhr der Prinz zu Wagen in das Manöverterrain bei Lommatzsch und kehrte später nach der Villa in Wachwitz zurück.

— Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin **Johann Georg** begaben sich gestern früh 8 Uhr 50 Min. vom Böhm. Bahnhofe aus über Freiberg-Bienenmühle nach Moheifeld zum Besuche Ihrer Majestät der Königin. In Freiberg, wo die hohen Herrschaften ca. 1. Stunde Aufenthalt hatten, statteten dieselben dem alten Dome einen Besuch ab. Die Rückkehr erfolgt heute Abend 10 Uhr auf dem Böhm. Bahnhofe.

— In Blasewitz erfolgt am Montag Vorm. 9 Uhr die feierliche Einweisung des neuen Schuldirektors, Herrn Dr. **Barthel**, durch Herrn Bezirksschulinspektor Schulrath Grüllich.

— Das Königl. Ministerium des Innern giebt in einer Verordnung bekannt, daß nach einer Anzeige des kaiserl. Gesundheitsamtes die Zusammenstellung der **Serumbehandlung** zu einem vorläufigen Abschlusse und zwar mit dem Ergebnisse geführt habe, daß es nicht mehr erforderlich erscheine, die Heilanstalten mit den der Sammelforschung dienenden Arbeiten noch fernerhin zu belasten. Von der Einsendung weiterer statistischer Ausweise über die Wirksamkeit des Diphtheritisheilserums könne somit abgesehen werden.

— Im Trauerhause Stallstraße 1 fand gestern Nachmittag die Einsegnungsfeier für den am Dienstag im 75. Lebensjahre verstorbenen Senior der Familie Bierling, des Herrn Lohgerbermeisters und Lederfabrikanten **Gotthelf Friedrich Louis Bierling** statt. Zu der Trauerfeierlichkeit hatten sich im Sterbehause zahlreiche Leidtragende eingefunden. Unter den Anwesenden befanden sich Vertreter der hiesigen Kaufmannschaft, der früheren Lohgerber-Innung, der Bogenschützengesellschaft, des Bürgerkasinos, seiner Berufsgenossen und das Fabrikpersonal seiner Firma, und neben den Familienangehörigen zahlreiche Freunde und Mitglieder hiesiger hervorragender Bürgerfamilien. Die Trauerfeier vollzog Herr Pastor Dr. Frommhold. Eingeleitet wurde dieselbe durch Chorgesang. Die Trauerrede gründete auf die Worte David's: „Meine Seele ist stille zu Gott", und führte in warmen Worten den schlichten, echt christlichen, von Gottes Segen begleiteten Lebensgang des Entschlafenen vor Augen. Abermaliger Gesang beschloß die Feier. Mannschaften der „Pietät" trugen den Sarg nach dem vierspännigen Leichenwagen und dieser führte in großem Kondukt den Sarg nach der Grabstätte auf dem St. Annenfriedhofe an der Chemnitzerstraße, wo Herr Pastor Dr. Frommhold die Einsegnung sprach. Glockengeläute begleitete den Trauerkondukt bis zum Friedhofe. Der selbstbestimmte Gesang „Mit mich gehen" und der Choral „Jesus, meine Zuversicht", vom Friedhofsängerchor gesungen, begleiteten und beschlossen die Bestattungsfeierlichkeit.

— XV. **Ausstellung des Sächs. Handwerks und Kunstgewerbes** (linker Gartensaal). Den Rest des vorliegenden Saales füllt die Kollektivausstellung der **Schlosserinnung**. Da fallen zunächst mehrere eiserne Thore auf, von denen das imponirendste das von **Herm. Müller** ausgestellte ist. Es zeugt von einer hohen Leistungsfähigkeit unserer Kunstschlosserei, welche nur deshalb so wenig in Anspruch genommen wird, weil die Besteller dem Zuge der Zeit folgend, nach dem Billigen gehen und die höheren Kosten einer handwerksmäßigen Herstellung scheuen. Dieses viertheilige Thor zeichnet sich ebenso durch seine harmonisch gegliederte, größere Lücken geschickt vermeidende Ornamentik, wie durch die präcise Zusammenfügung des ganzen Gerippes aus. Gleich lobend sind ein Treppengeländer mit einem zierlichen Candelaber und ein reich dekorativer Blumentisch hervorzuheben. Ein von Albr. **Hartmann** neben einem geschmackvollen Grabgeländer zwischen Säulen aufgestelltes zweitheiliges Thor zeichnet sich durch ein ansprechend komponirtes Mittelstück aus. Ferner sieht man ein niedriges Thor einfacherer Struktur von Carl **Hellmer**, der außerdem 3 eiserne Gewächshausfenster ausstellt, mit einem darüber gespannten mächtigen Kämpfer, sowie ein von Emil **Walther** für die Villa Scheibe auf der Schillerstraße gefertigtes breites Gartenthor von gefälliger Erfindung. Es trägt ein massiges Untertheil, dessen Mitte eine Hundehütte nachbildet, aus welcher ein aus Kupfer getriebener Hundekopf herausschaut, während das leicht geschwungene Obertheil von einer Amsel bekrönt wird. Der untere Theil will den Zweck des Thores, starken Schutz zu gewähren, charakterisiren, der obere Theil den sich hinter ihm öffnenden Garten andeuten. Bei demselben Aussteller fallen 2 geschmiedete Fahnenstangen, eine von geschmiedeten Verzierungen umgebene Haustafel, ein Blumentisch und ein Anläufer für ein Treppengeländer gleich vortheilhaft auf. Ein vom Geh. Hofrath Giese entworfenes, von Alfred **Patzig** geschmiedetes Thor in schlichter, aber stämmiger Ausführung schließt 2 Stände mit Pneumatickfahrrädern der Firmen Moritz **Fickler**-Gruna und **Klein**-Cossebaude ein. Daneben sieht man eine Neuheit des Hofbüchsenmachers **Gründig**, der außer Gewehren, Revolvern und Jagdutensilien auch einen Sitzstock mit dreieckigem Ledersitz speziell für Jäger konstruirt, bei dem der bequeme Sitz durch Stahlfeder auf einem Stock, der sich vermittels einer Krücke über den Arm hängen läßt, haltbar befestigt ist. Max **Jahn** führt patentirte Geldschrankhauptschlösser u. Kassetten von Stahl mit Bramahverschluß zum Anschließen, worunter eine fein ciselirte mit vergoldeten Beschlägen. Geldschrankverschlüsse nach Bramah eingerichtete stellt auch Rob. **Schneider** aus neben einem Schrank, in dem Gesellenstücke ausgelernter Lehrlinge ausgelegt sind, unter denen sehr tüchtige Arbeiten sich befinden. Thürriegel verschiedenster Systeme führt als Spezialität E. **Dernoscheck**, während A. **Pavisa** sich der Fabrikation von Thür- und Fensterschließen, sowie Schlössern zuwendet. Bei Mor. **Hanko** gefällt ein stilvoller Portalbeschlag, der für die Nikolaikirche in Wilsdruff bestimmt ist, sowie eine elegante Stütze zu einer kunstvoll zusammengeschweißten Weintraube als Aushängeschild für eine Weinhandlung. Aug. **Krahl** führt seinen Fensterfeststeller neben verschiedenen kleinen Mustersachen vor, unter denen ein Schlüsselhalter in Gestalt eines zum Kreise gewundenen Rosenzweiges, über dem ein Spinnennetz mit Spinne sich ausspannt, eine Arbeit, die technisch gut geglückt, in der Idee aber mißglückt ist, da die Spinne als ein häßliches Thier verschrieen ist, welches man innerhalb der Wohnungen erst recht nicht leiden mag. Anton **Hurrle** zeigt außer mehreren kunstgewerblichen Arbeiten ein Grabgeländer, während **Storl u. Vetter** ein stammhaftes, in eine marmorbelegte Eisentreppe eingelassenes Treppengeländer neben einem Rollladen vorführen, der sich beim Herablassen auf einen wagrecht liegenden Cylinder aufrollt. Ein Geländer liefert auch Aug. **Schnabel** neben dem bekannten automatischen Thürschloß. Emil **Claus** fertigt Sicherheitsschlösser, welche größten Schutz gegen Einbruch bieten. Hierbei hat der ausgeschlossene Riegel einen hohlen Kopf, welcher den im feststehenden Schloß befindlichen Riegel einschließt, so daß die beiden Thüren durch den Riegel fest verbunden sind. Der gleiche Aussteller zeigt eine praktische Badeeinrichtung, in welcher das Sammelbecken für warmes Wasser durch 2 vom Herd aufsteigende Rohre gespeist wird, welche um den Feuerungsrost herumgelagert sind. Ebenso wird Warmwasserheizung vom Küchenherd aus besorgt, indem ein geschweißter Kessel hineingestellt wird, an den man mit Kupfer gedichtete Leitungsrohre anschraubt, die das heiße Wasser durch die Zimmer und wieder in den Heizkörper zurück leiten. Hier sind auch die Kaffeeröstmaschinen von Friedrich **Müller** ausgestellt. Die Trommel sitzt darin fest. Die Entleerung und Füllung kann während des Betriebes geschehen. Die Prüfung wird mittels eines Probenziehers vorgenommen, welcher in die Achse der Kurbelwelle eingeführt ist. C. **Bergmann** hat zwischen 2 massig wirkenden Fahnenhaltern 2 recht hübsche Füllungsgitter und eine geschmackvolle Haustafel angebracht. Ferner ist eine reiche Auswahl von Geld- und Dokumentenschränken vertreten. Wenn ein Geldschrank seinen Zweck erfüllen soll, so muß er diebessicher und feuerfest sein, daher möglichst dicke, harte Wandungen zeigen und keine Fugen oder Leisten zum Einsetzen von Instrumenten oder zum Eindringen der Hitze bieten. Diesen Absichten ist man auf die verschiedenste Weise nachgegangen. Neben **Strubell** und **Werner**, O. **Gabriel** und F. R. **Stradtmann** ist noch D. **Hilbert** um deswillen zu erwähnen, weil er einen maskirten Stahlpanzer anbringt, in dem die Stahlplatten mit starken Eisenplatten verdeckt sind und weil er die Riegel nach innen hinein verlegt in die Nähe des Falzes. Der ausgestellte Schrank hat Protektorverschluß und getheilten Tresor mit Geheimboden. Hinter einer Glasplatte erblickt man den sinnreichen Mechanismus, der die Bolzen bewegt. Richard **Günther**-Meißen im Nebensaal wendet demgegenüber die Methode an, daß die äußere Schicht ein starker Stahlmantel bildet, der aus einem Stück gebogen und mit geschweißten Umfassungsringen versehen ist, damit der Deckel nicht abgesprengt werden kann. Die Thürflügel tragen keine Bolzen, sondern 2 seitliche Stäbe legen sich in ihrer vollen Länge in 2 Falze. Neben einem Gasmesser und einem Gasstromregler, welche von Jul. Pintsch der Innung zu Unterrichtszwecken überwiesen sind, sieht die das Publikum lebhaft interessirende Fiedler'sche Diebesfalle. Dieser einfache Apparat, der aus 2 Stück Gasrohr besteht und überall anzubringen ist, schlägt hinter dem nichtsahnenden Dieb die Thüre zu, kennzeichnet ihn durch Anspritzen mit einer Farbflüssigkeit und erschreckt ihn durch einen kräftigen Knall, der zugleich als Alarm dient. Schlossermeister **Fiedler** ist überhaupt ein sinniger Kopf. Er zeigt uns noch einen selbstthätigen Schleusenverschluß, der das Eintreten von Hochwasser in Grundstücke verhütet, und eine eiserne Wandkassette mit Alarmvorrichtung, welche sofort in Thätigkeit tritt, sobald ein Unberufener den Schlüssel in's Schloß führt oder gar mit anderen Werkzeugen dasselbe zu öffnen versucht. An der westlichen Wand sieht man unter einem großen Tableau mit dem Landeswappen in der Mitte, welches **Berthold Müller** aus Gitternieten, Schrauben und Lampenverzierungen zusammengesetzt hat, äußerst saubere Kunstschlosserarbeit von Th. **Kellermann**, u. A. einen hübsch ornamentirten Blumentisch und gefällige Leuchter. Weiter begegnet man von Rich. **Dietrich** selbst gefertigten Thürschließen und Windfangfedern, ferner schmiedeeisernen Uhren, welche Herm. **Damm** in seinen Freistunden mit Vorliebe fertigt. Darüber ein Lichterweibchen mit einem prächtigen Geweih und eine schmiedeeiserne Thorbekrönung, wie solche an den 5 Thoren der Ausstellungsumfriedigung angebracht ist. Die Reihe beendet ein von O. F. **Striegler** ausgestellter transportabler Dampfpressenofen für Goldschläger.

— Das Programm für die Verhandlungen wie für die der Unterhaltung dienenden Veranstaltungen der vom 18. bis 22. August hierselbst stattfindenden 25. Hauptversammlung des **Deutschen Apothekervereins** ist in folgender Weise zusammengestellt. Am Dienstag wird Vormittags 9 Uhr Sitzung des Vorstandes abgehalten; von 10 Uhr an erfolgt der Empfang und das Einschreiben der Theilnehmer im Bureau (Gewerbehaus, Ostragalle 13); Mittags 12 Uhr wird die deutsche pharmaceutische Ausstellung im Gewerbehause eröffnet. Nachmittags 4 Uhr findet Concert im „Zoologischen Garten" statt und Abends von 8 Uhr ab gesellige Vereinigung im großen Saale ebendortselbst. Für Mittwoch 10 Uhr Vormittags ist die erste Sitzung der Hauptversammlung angesetzt. Abends soll die Oper („Mignon") besucht werden, sowie eine gesellige Vereinigung im „Wiener Garten" stattfinden. Die zweite Sitzung der Hauptversammlung wird am Donnerstag Vormittags 10 Uhr abgehalten, an die sich Nachmittags 5 Uhr Festessen im großen Saale des „Gewerbehauses" anschließt. Für Freitag sind — abgesehen von der Sitzung der Pensionszuschußkasse, die Vormittags 10 Uhr stattfindet — Besuche des Königl. Botanischen Gartens, der Ausstellung des Sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes, sowie der „Alten Stadt" in Aussicht genommen. Am Sonnabend endlich soll Vormittags halb 10 Uhr eine Sonderfahrt auf zwei Dampfern nach der Bastei unternommen werden. — Für die Damen sind während der beiden Hauptsitzungen noch besondere Veranstaltungen zur Unterhaltung getroffen worden.

— Dem Finanzausschuß der Ausstellung für das **sächsische Handwerk und Kunstgewerbe** wurde in seiner gestrigen Sitzung eine vorläufige Uebersicht über Einnahmen und Ausgaben des Unternehmens nach Ablauf der ersten fünfzig Tage vorgelegt. Die bisher erzielten Resultate sind durchaus befriedigend; besonders spricht für das lebhafte Interesse der Bevölkerung an der Ausstellung die Thatsache, daß die Einnahmen an Eintrittsgeldern den Voranschlag weit überstiegen haben. Die wachsende Theilnahme des Publikums an dem Unternehmen tritt auch darin in erfreulichster Weise zu Tage, daß die Ausstellungshallen selbst täglich, namentlich in den Vormittagsstunden, sehr stark besucht sind. — Der Absatz der Loose der Ausstellungslotterie ist ein sehr flotter; die erste Serie ist als vergriffen zu bezeichnen. Die Loose zu 2 Mk. 50 Pfg., welche mit 5 Coupons versehen sind, gewähren den fünfmaligen Eintritt in die Ausstellung zu dem ermäßigten Preise von 30 Pfg. An solchen Tagen, an welchen das Eintrittsgeld 1 Mk. beträgt, werden zwei Coupons abgenommen. — Für aktive Militärpersonen vom Feldwebel an abwärts, welche die Ausstellung in Uniform besuchen wollen, ist der Eintrittspreis auf 30 Pfg. ermäßigt worden. — Da wiederholt Beschwerden darüber einlaufen, daß in verschiedenen Fällen mit den Dauerkarten Mißbrauch getrieben wird, so soll von Zeit zu Zeit eine besondere schärfere Kontrole über diese Karten bewirkt werden.

— Ueber die diesjährige Reise des **Schweizerklubs der „Dresdner Liedertafel"** erhalten wir aus der Mitte des Klubs nachstehende im „Depeschenstile" abgefaßte Schilderung: „Sonnabend, den 8. d. M., wohlbehalten 23 Mitglieder des Schweizerklubs in Zürich eingetroffen; Hotel Bellevue, Direktor Pohl freundliche Aufnahme, Wetter Gegentheil, elektrische Bahnen großartig, Tonhalle imposant, ausnahmsweise großer Saal, nur für uns erleuchtet, Klangwirkung großartig. Sonntag: Wetter aufklärend, von Mittag an auf Rigi brillant, gute Aufnahme, Gesang allseitige Anerkennung, infolgedessen Tafel sehr ausgedehnt. Montag: Alphorn, entzückender Sonnenaufgang. Abfahrt Vitznau, Rundfahrt Vierwaldstätter See; an mehreren Stationen ließen wir unsere Lieder klingen, was von allen Nationen, namentlich Franzosen groß anerkannt wurde, von allen Seiten Rufe: „da capo", „bis", „encore" ꝛc. Luzern: Hotel du Lac, bevorzugte Aufnahme (Besitzer H. Sickert aus Wirna, Frau höchst liebenswürdig, gute Bewirthung). Orgelconcert entzückend (Organist Breitenbach, Wüllner's Schüler, Dresdner Zeit); Abends großes Seenachtfest, Gondelkorso mit Preisgericht, brillantes Feuerwerk, wunderbare Illumination der Ufer, Villen und Hotels, besonders der Bahnhofbau mit seinem riesigen Vorplatz, kam zu großartiger Geltung. Zum Schluß des Feuerwerkes großes Gewitter. Dienstag: Abfahrt nach Meiringen, Regenwetter; Wolkenbruch, vor Alpnachstadt großer Dammrutsch, Umsteigen im freien Felde, alle Straßen überschwemmt und verschlammt, Bretter losgeschlagen, um Steige zu bilden, Damen von Italienern durch's Wasser getragen, mit zwei Stunden Verspätung in Meiringen angekommen. Trotz Regen fröhliche Stimmung. — Mehr zu erleben und mitzumachen ist in vier Tagen kaum möglich! Auf fröhliches Wiedersehen!

— Im Jahre 1895 sind 132 Personen mehr zur evangelischen Kirche aus der römisch-katholischen **übergetreten** als aus der evangelischen zur römisch-katholischen.

— An dem akademischen **Bevorschoppen** in der „Alten Stadt" hat, wie wir nachträglich erfahren, die Burschenschaft Germania zu Leipzig, sowie der ganze Leipziger D. C. sich nicht offiziell betheiligt. Dagegen waren die schlagenden Verbindungen Mecklenburgia, Albertia und Hansea vertreten.

— Die **Bornaische Pferdekrankheit** hat in der näheren und entfernteren Umgebung von **Rochlitz** weitere Verbreitung gefunden. Im Laufe der ersten Hälfte dieses Jahres sind allein 104 Thiere erkrankt; 24 Ortschaften wurden im zweiten Viertel dieses Jahres betroffen, darunter verschiedene zu wiederholten Malen. Der Monat Mai ist der ungünstigste gewesen, denn 38 Proc. der Erkrankungsfälle entfallen auf diesen. Der größte Theil der erkrankten Pferde mußten getödtet werden oder ist verendet.

— Im Hinblick auf die gegenwärtige Getreideernte sei darauf hingewiesen, daß das **Aehrenlesen** auf den Stoppeln, sobald es ohne vorherige Erlaubniß und gegen den erklärten Willen des Grundbesitzers erfolgt, in allen Fällen als ein strafbares Eigenthumsvergehen angesehen wird.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der geplante Besuch des Deutschen Kaisers in Ungarn unterbleibt, weil das neue Bellyeer Jagdschloß des Erzherzogs Friedrich, in dem der Kaiser Wohnung nehmen sollte, nicht vollständig fertiggestellt werden konnte. Der Erzherzog hat den Kaiser selbst brieflich ersucht, seinen Besuch auf die nächste Jagdsaison zu verschieben, weil sich dann nicht nur das Jagdhaus wohnlich und des hohen Gastes würdig präsentiren, sondern auch der Hochwildstand ein günstigerer sein würde. Kaiser Wilhelm richtete an Erzherzog Friedrich ein sehr herzliches Antwortschreiben, in dem er bemerkte, daß es ihm in diesem Jahre ohnedies schwer gefallen wäre, sich mit rechter Jägerlust an den Jagden in Bellye zu betheiligen, da er sich etwas übermüdet fühle.

Dem Reichstage wird sofort bei seinem Zusammentritt im November ein Auswanderungsgesetz für das Deutsche Reich zugehen. Der Entwurf ist fertig gestellt und darin sind die Gutachten des Kolonialraths in weitgehendster Weise berücksichtigt worden. Während das Auswanderungswesen bisher zum Reichsamt des Innern gehörte, soll das Auswanderungsamt dem Staatssekretär des Auswärtigen unterstellt werden. Die Auswanderungsagenten sollen einer besonderen Erlaubniß bedürfen, von Ausländern soll die Hinterlegung einer Kaution verlangt werden.

Nachdem die Novelle zur Gewerbeordnung vom 6. August amtlich publicirt ist, wird sich auch der Bundesrath mit dem Erlaß der auf das Detailreisen bezüglichen Ausnahmevorschriften befassen können. Sobald er wieder seine Arbeiten aufgenommen haben wird, wird diese Verwaltungsmaßnahme einen der ersten Gegenstände der Erörterung bilden. Inzwischen werden auch die von der preußischen Regierung über die Frage eingeleiteten Erhebungen zum Abschlusse gebracht sein und eine hinreichend sichere Unterlage für die Beschlußfassung bieten.

Der Staatssekretär v. Bötticher hat nach der „Staatsb. Ztg." seinen Urlaub unterbrochen und ist wiederum für einige Tage in Berlin eingetroffen. Seine Rückkehr soll mit wichtigen innerpolitischen Fragen, die seit der Rückkehr des Reichskanzlers acut geworden sind, zusammenhängen.

In einem vermuthlich offiziös inspirirten Artikel schreibt die „Köln. Ztg." zur Czarenreise: Zu den Haarspaltereien, die bisweilen von der Presse betrieben werden, gehörten wohl auch die Betrachtungen, die wir jetzt in einigen deutschen Blättern über den Besuch des Kaisers von Rußland finden. Danach soll dieser Besuch, weil er nicht in Berlin erstattet wird, eigentlich nicht ganz vollgültig sein, und man nörgelt daran herum, ob der Kaiser von Rußland nicht doch noch das Unterlassene nachholen und nach Berlin kommen solle. Die Aufwerfung dieser Frage entbehrt jeder Berechtigung und kann kaum noch als vernünftig betrachtet werden. Wenn der russische Kaiser den Deutschen in seinem Lande und inmitten seines Heeres aufsucht, wenn er dabei an offiziellen Festen und großen Truppenübungen theilnimmt, so muß man wirklich schon zu den gewagtesten Tüteleien greifen, um an einem solchen Besuche noch etwas auszusetzen. Nirgends steht geschrieben und in keiner Weise ist durch Herkommen und Gebrauch geheiligt, daß hohe Gäste des Kaisers ihren Besuch gerade in Berlin abstatten. Im übrigen liegt in der Thatsache, daß der Kaiserbesuch nicht in Berlin, sondern in den schlesischen Manövergegenden stattfindet, eher ein recht liebenswürdiges Entgegenkommen, da ein um diese Zeit in Berlin stattfindender Besuch die gesammten Herbstanordnungen des deutschen Kaisers sehr wesentlich beeinträchtigen würde.

Zur englischen Unterhausdebatte über Kreta schreiben die „Hamb. Nachr.": Wir halten es für eine sehr bedenkliche Sache, wenn der Vertreter der legitimen Regierung einer Großmacht den Aufstand gegen die Unterthanen eines anderen legitimen Herrschers in öffentlicher Parlaments-Sitzung entschuldigt. Wir möchten den Ausbruch sittlicher Entrüstung in den englischen Blättern sehen, der erfolgen würde, wenn irgendwo in einer englischen Besitzung eine Insurrektion entstände und dann ein Minister eines anderen Staates sich unterfinge, die Rebellen in Schutz zu nehmen. Wer den Aufstand der Kreter gegen die legitime türkische Staatsgewalt gutheißt oder entschuldigt, kann leicht dazu gelangen dasselbe zu thun, wenn es sich um die Polen in Posen, die Dänen in Nordschleswig, die Franzosen im Elsaß, die Balten in Rußland und die Deutschen in Oesterreich handelt. Aufstand gegen die reguläre Regierung unterliegt zunächst immer der gleichen Beurtheilung, einerlei ob er auf Kreta, in Indien oder sonstwo stattfindet, und keine Regierung, die an der Wahrung des Autoritätsprinzips interessirt ist, kann ein solches Unternehmen billigen, ohne sich selbst zu schädigen. Ist der Aufstand berechtigt, d. h. hat Bedrückung stattgefunden und sind die Reformen nöthig, so kann darauf nach erfolgter Niederwerfung des Aufstandes hingewirkt werden, aber die Insurgenten dürfen nicht als solche unterstützt werden, sonst macht man sich zum Helfershelfer der Revolution. Gerade England hat besonderen Grund, nach dieser Richtung hin kein Beispiel zu geben, dessen Befolgung durch andere Mächte sich doch eines Tages in sehr gefährlicher Weise gegen das britische Reich richten könnte. Alle Welt weiß, was es von den Kretern und der Berechtigung ihrer Aufstände zu halten hat. Es läuft auf grobe Täuschung der öffentlichen Meinung Europas hinaus, der man die Kreter als unschuldig verfolgte und zu Hunderten hingeschlachtete harmlose Opfer der türkischen Tyrannei hinstellt. Die Türken wären sehr froh, wenn die Kreter sich ruhig verhielten und ihre geringen Steuern bezahlten. Eine eigenthümliche Beleuchtung der englischen Absichten in Bezug auf Kreta liegt in der Erklärung, England werde Alles daran setzen, daß Kreta eine gute Regierung erhalte, sich aber andererseits den Schritten der Mächte zur Niederwerfung des Aufstandes nicht anschließen. Zusammengehalten mit der Balfour'schen Ablehnung der lächerlichen Beschuldigung Fowlers, England vertrete die türkischen, also die Interessen der legitimen Herrschaft auf Kreta, kann man aus diesen Erklärungen doch nur deduciren, daß England die Interessen der Aufständischen vertritt, deshalb an der Pacificirung des Landes nicht mitwirken will und unter der „guten" Regierung, die es dem Lande geben will, eine andere als die türkische versteht. Diese Aufschlüsse sind sehr bemerkenswerth. Was die immer wiederkehrende englische Befürchtung, die auch Mr. Balfour äußerte, betrifft, daß Kreta's wegen ein Weltkrieg entstehen könnte, so halten wir dieselben für unbegründet und für ein Phantom, mit dem England auf die öffentliche Meinung Europas zu Gunsten der griechisch-englischen Interessen drücken will. Es wird keiner Großmacht einfallen, Kreta's wegen einen Krieg zu führen und am allerwenigsten England, bei dem wir alle möglichen Neigungen voraussetzen, nur nicht die, in großen kriegerischen Verwickelungen seine Kraft und die Existenzberechtigung seiner jetzigen Stellung als Weltmacht nachzuweisen.